

Fig. 484.

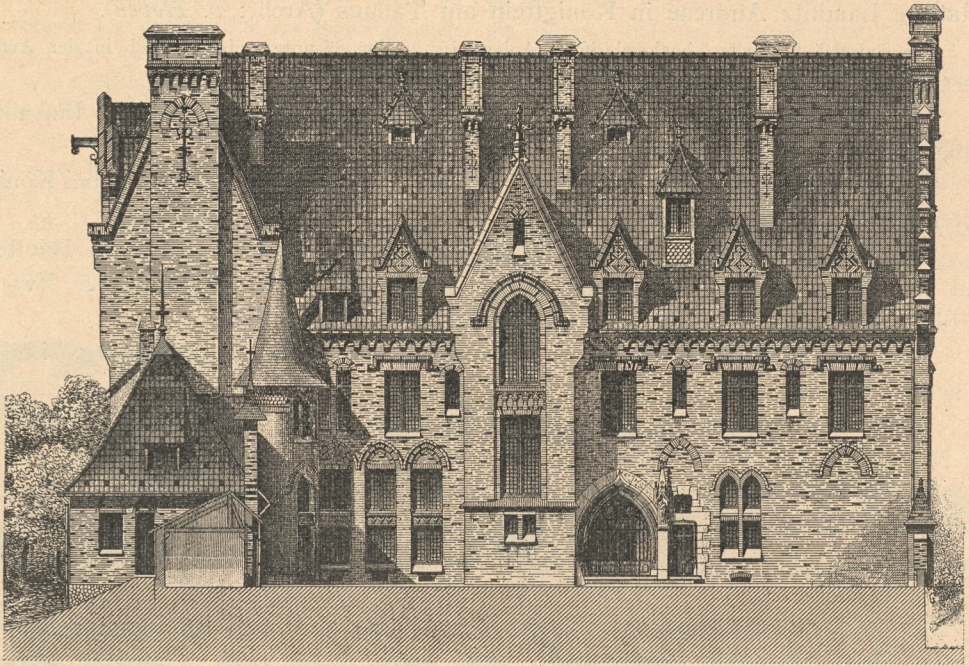
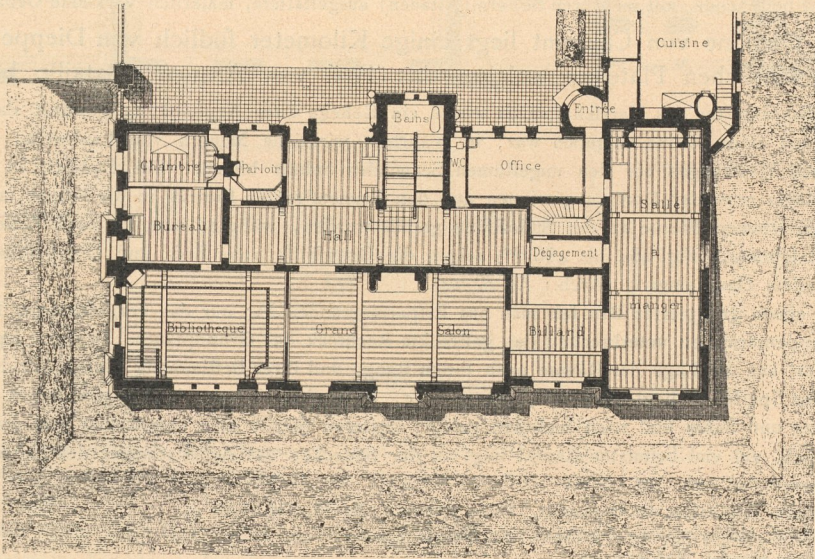
Anficht nach Norden. — $\frac{1}{185}$ w. Gr.

Fig. 485.

Erdgeschoss. — $\frac{1}{400}$ w. Gr.*Manoir zu*

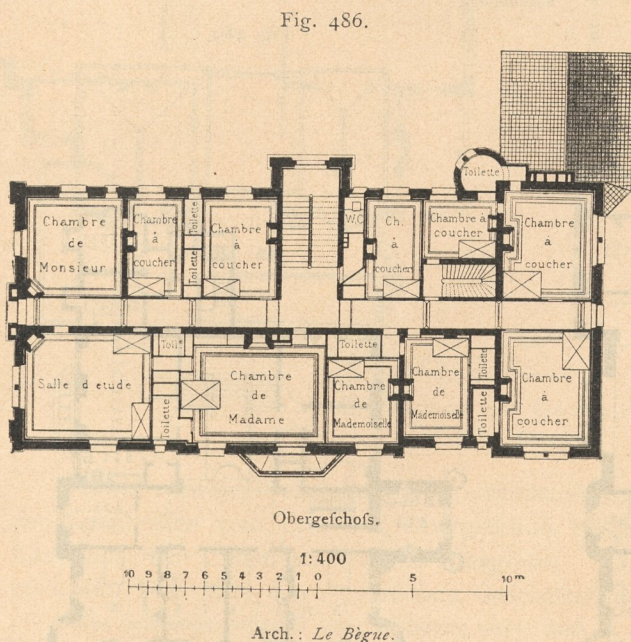
weisen nach dem Hofe und dem Obftgarten zu, die von ihm aus leicht überwacht werden können. An der schlechtesten Seite, also nach Nordwest, liegen die Eingangshalle, die Treppe und die untergeordneten Räume, wie Anrichterraum (*Office*). Die Obergeschosse sind durch einen breiten, spitzbogig gewölbten Flurgang in zwei Hälften geteilt; sie enthalten beiderseits Wohn- und Schlafräume. Der Flurgang ist in

feiner Mitte durch das Treppenhaus und an beiden Enden durch je ein breites Fenster erhellt. Die Kinderzimmer liegen an der Südecke, die Hauptzimmer nach Südosten; sie genießen die milden Strahlen der Morgensonne. Für den Bau hat man die Baustoffe der Gegend gewählt. Feldsteine, Ziegel und Tannenholz bilden die Hauptbestandteile des Bauwerkes; Haufstein ist nur ausnahmsweise an hervorragenden Stellen gewählt, um das Eintönige des Backsteines zu mildern. Der Sockel besteht aus Feldsteinen, in die Haufsteinecken und Bänder einbinden. Alle darüber befindlichen Mauern sind in Backstein ausgeführt; auch für Halle und Treppe sind Backsteine ohne Putz beibehalten worden. Eine 6 cm starke Verblendung der Mauern im Inneren giebt die für Tapete und Lambris nötige Trockenheit, die man vom Norden und vom Meere her in der Nachbarschaft des Meeres sonst nicht erhält.

Die Decken über den Kellern bestehen aus Eisenträgern und Backsteingewölben, in Zement gemauert. Die übrigen Decken sind in Tannenholz in verschiedener Art ausgeführt; auch das Dach ist in demselben Holze konstruiert und mit schwarzen, glasierten Ziegeln eingedeckt. Die Bibliothek, der Anrichterraum und die Diensttreppe haben Täfelungen in nordischer Rottanne erhalten. Der Salon besitzt einen Kamin in Sandstein, der einer alten Farm der Nachbarschaft entnommen ist; im Speisezimmer ist der Kamin in Backstein ausgeführt. Zahlreiche Inschriften, in den Buchstaben des XV. Jahrhunderts geschrieben, sind im Inneren angebracht. Ein Calorifère für Dauerbrand heizt das Haus.

Das in seiner Grundrissbildung äußerst bewegte *Manoir de Chavigny* (Arch.: *Raffet*), welches allen Bedürfnissen unserer Zeit Rechnung trägt und in der Architektur an gute Arbeiten der französischen Hochrenaissance erinnert, ist im unten genannten Werke⁴⁴⁷⁾ abgebildet.

Ein *Manoir*, in der Grundrissbildung völlig den reizenden Anlagen aus der Zeit *Franz I.* entsprechend, in der Architektur jedoch in vorzüglicher Hochrenaissance gehalten, im unten genannten Werke⁴⁴⁸⁾ »*Château dans la Loire-Inférieure*« bezeichnet (Arch.: *Sédille*), ist an dieser Stelle besonders erwähnenswert (vergl. auch Fig. 100, S. 115).



Calmont⁴⁴⁵⁾.

447) Siehe: PLANAT, a. a. O.

448) Siehe: *Encyclopédie d'arch.* 1887-88, Pl. 1085, 1094, 1097.

449) Siehe ebendaf. 1884, Pl. 960, 961, 969 u. f. w.

450) Siehe: PLANAT, a. a. O.

451) Siehe: *Academy architecture* 1896, S. 78, 80.

618.
Beispiele
XXX
bis XXXIII.

Château de Perreuse près Fouarre möge als ein vorzügliches Beispiel französischer Auffassung, sowohl hinsichtlich der Grundrissbildung, als auch der Fassadenentwicklung genannt werden (Arch.: *Dau-met*⁴⁴⁹⁾.

Als ein in den Grundrissen eigenartiges Schloss in mittelalterlicher Architektur ist dasjenige zu Contrefol près le Donjon (Allier) zu nennen (Arch.: *Moreau*⁴⁵⁰⁾.

Die eigenartige und zugleich vortreffliche Anlage eines Landsitzes zu Pollockfields (Arch.: *Thomson & Sandilands*) ist in Fig. 487 bis 489⁴⁵¹⁾ dargestellt.

Das nur mächtig grose Haus besitzt eine geräumige Vorhalle (*Porch*), der eine Kleiderablage (*Cloak room*), ein Wachsraum (*Lavatory*) und ein Spülabort, unmittelbar am Eingange

619.
Beispiel
XXXIV.